

# Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein

## Das Leben in der Nachkriegszeit

Die Informationen basieren auf historischen Text- und Internetdarstellungen sowie zwei persönlichen Gesprächen mit drei Nachkriegskindern aus dem Bekannten- bzw. Familienkreis (Gisela Petersen, Gisela Görtz und Gisela Schlobohm). Sie wurden 1943/44 in Ahrensburg, Bargteheide bzw. Delingsdorf geboren. Dementsprechend konnten sie ihre eigenen Erfahrungen und Erinnerungen aus der Kindheit mit uns teilen.

### Vorgeschichte

Den Beginn des Zweiten Weltkriegs kennzeichnete der von Adolf Hitler befohlene Überfall auf Polen am 1. September 1939.

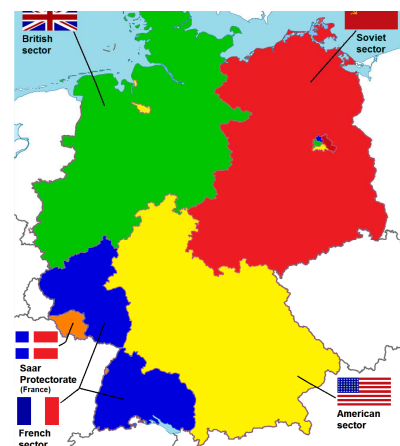
Im weiteren Kriegsverlauf erlitt Deutschland sehr viele Niederlagen, wobei ein Sieg gegen die anderen Großmächte spätestens seit dem Kriegseintritt der USA 1941 aussichtslos war. Die führenden Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) propagierten dem deutschen Volk allerdings bis zum Ende die Hoffnung auf den *“Endsieg”* und ließen unzählige Zivilisten sowie Soldaten ihr Leben in sinnlosen Kämpfen opfern. Im Endeffekt führte weder der Einsatz vielversprechender *“Wunderwaffen”* noch der Plan eines *“Ersatzheeres”*, bestehend aus jugendlichen und älteren Männern, zum Sieg. Deutschland war den wirtschaftlich stärkeren Gegnern letztendlich unterlegen. Während sich das deutsche Militär aus den umkämpften Gebieten zurückzog, eroberten die Alliierten ab 1945 deutsche Städte wie Aachen und Nürnberg. Das *“Dritte Reich”* hatte den Krieg verloren.

Am 30. April 1945 hisste die Rote Armee die sowjetische Fahne auf dem Reichstag als Zeichen der Eroberung Berlins. Am selben Tag nahmen sich Adolf Hitler und seine Ehefrau Eva Braun im Berliner *“Führerbunker”* das Leben.

Schließlich erfolgte am 08. Mai 1945 die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht. Sie markierte das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa. Die alliierten Mächte Großbritannien, USA, Frankreich und die Sowjetunion besetzten Deutschland, welches sich politisch, wirtschaftlich sowie gesellschaftlich in einem unstrukturierten Zustand befand. Sie verfolgten das Ziel, den Nationalsozialismus zu beseitigen und eine neue Ordnung zu schaffen.

Dazu wurde das zerstörte Deutschland zunächst in vier voneinander unabhängige Besatzungszonen und Berlin in vier Sektoren eingeteilt (siehe Bild).

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Allied\\_occupation\\_in\\_Germany\\_\(1945-1949\).png](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Allied_occupation_in_Germany_(1945-1949).png)  
(letzter Zugriff: 19.12.2023)



Die Staatsgewalt lag fortan bei dem "Alliierten Kontrollrat", den die vier Militärgouverneure bildeten. Sie planten das weitere Vorgehen, sodass zeitnah mit der Umgestaltung und Rekonstruktion Deutschlands begonnen werden konnte.

Am 23. August 1946 wurde aus dem nördlichen Teil der britischen Besatzungszone offiziell das Bundesland "Schleswig-Holstein" gegründet.

[Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg | StudySmarter](https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/der-zweite-weltkrieg/203726/chronologische-uebersicht-der-zweite-weltkrieg/) (letzter Zugriff: 19.12.23)  
<https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/der-zweite-weltkrieg/203726/chronologische-uebersicht-der-zweite-weltkrieg/> (letzter Zugriff: 19.12.23)

## Lage der Bevölkerung

### Trümmerkultur

Das Kriegsende stellte die meisten Familien vor neue Herausforderungen.

Über 20 Millionen Menschen galten als vermisst, sodass viel Unklarheit über den Verbleib geliebter Menschen herrschte. Besonders tiefgreifend waren die entstandenen Probleme für die hinterbliebenen Ehefrauen, die nun ganz alleine für die Kinder und den Haushalt zuständig waren. Der Großteil war über den Lebensstatus des Ehemannes nicht informiert. Sie wussten nicht, ob er im Krieg gefallen war oder in Kriegsgefangenschaft genommen wurde. Manche Wehrmachtssoldaten kehrten verwundet zurück, wodurch sie teilweise arbeitsunfähig waren.

Daher mussten die Frauen jetzt, in einer Zeit der Arbeitslosigkeit, arbeiten gehen, um die Familie zu ernähren. Die emotionale Belastung durch die Angst um den Ehemann sowie die Sorgen um die Geld- und Nahrungsversorgung der Familie sind heutzutage unvorstellbar.

Aus dieser Situation entwickelte sich die sogenannte "Trümmerkultur".



[Nachkriegszeit: Trümmerfrauen - Deutsche Geschichte - Geschichte - Planet Wissen \(planet-wissen.de\)](https://www.planet-wissen.de/nachkriegszeit/truemmerfrauen-deutsche-geschichte-geschichte-planet-wissen.de) (letzter Zugriff: 19.12.23)

Die "Trümmerfrauen" leisteten direkt nach Kriegsende den größten Beitrag beim Wiederaufbau der zerbombten Städte sowie der gesellschaftlichen Versorgung. Daher gelten sie als "Symbol des Neuaufbaus und Neuanfangs"<sup>1</sup>. Diese körperlich anstrengende Arbeit wurde nur sehr gering entlohnt, da das Geld in dieser Zeit ohnehin sehr knapp war.

---

<sup>1</sup> Danker, Uwe ; Schwabe, Astrid: Die Volksgemeinschaft in der Region, Husum 2022, S.159 (letzter Zugriff: 12.12.23)

Aufgrund der neuen Aufgabengebiete und der zusätzlichen Verantwortung wandelte sich das Bild der Frau zu dieser Zeit stark. Insbesondere die städtischen Frauen brachen erstmals aus der traditionellen Geschlechterrolle aus und machten einen wichtigen Fortschritt zur Gleichberechtigung.

Nichtsdestotrotz war es für die meisten unmöglich, die Familie alleine zu versorgen. Waren die Ehemänner nicht aus dem Krieg zurückgekehrt, so heirateten viele schon nach kurzer Zeit neu, um Unterstützung zu erhalten – so auch die Mütter der drei Befragten. Nicht selten waren die Frauen auch schwanger, als die Ehemänner überraschend doch noch heimkehrten und mit den umgangssprachlichen „Kuckuckskindern“ konfrontiert wurden.

Gisela Petersen, aufgewachsen am Weinberg in Ahrensburg, erinnert sich an mehrere Vorfälle dieser Art. Besonders kompliziert gestaltete sich die Situation natürlich, als die Ehefrau bereits eine neue Ehe eingegangen und der frühere Ehemann für tot erklärt worden war. Viele Ehen hätten stark darunter gelitten, dass der Mann zu fremden Kindern nach Hause kam und seien daran auch schließlich endgültig zerbrochen. Das sei auch der Grund für eine so hohe Scheidungsrate in der Nachkriegszeit gewesen.

Gisela Schlobohm und Gisela Görtz berichten außerdem von Missbrauchsfällen, bei denen die Frauen unfreiwillig durch Soldaten der britischen Besatzung schwanger wurden. Hatte das Kind einen britischen Vater, so war dies besonders für die Mutter nicht einfach. Da deutsch-britische Hochzeiten erst 15 Monate nach Kriegsende erlaubt waren, bedeutete eine Schwangerschaft im ersten Nachkriegsjahr ein uneheliches Kind. Dies wurde in vielen Familien im besten Fall mit Verachtung gestraft, denn ein Verhältnis einer Frau mit einem „Tommy“ (britischer Soldat) würde sowieso nicht gerne gesehen. Nicht selten seien die werdenden Mütter vollständig von ihren Familien verstoßen worden.

<https://www.drk-suchdienst.de/wie-wir-helfen/suchen/zweiter-weltkrieg/>

(letzter Zugriff: 18.12.23)

<https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/nachkriegszeit/truemmerfrauen/>

(letzter Zugriff: 18.12.23)

### **Nahrungsversorgung**

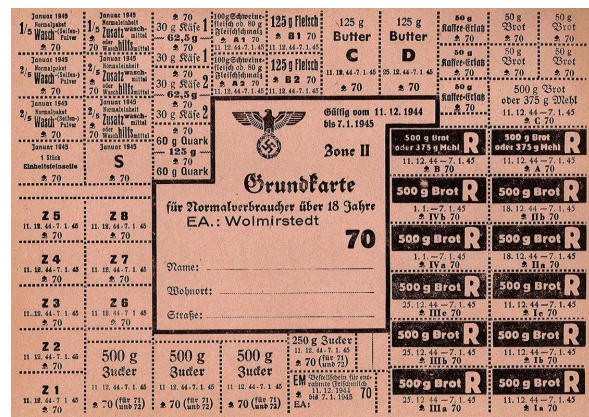
Der Tauschhandel auf dem Schwarzmarkt, ebenso wie der private Anbau von Gemüse oder die Haltung von kleineren Nutztieren, waren für die Familien überlebensnotwendig. Aus diesem Grund war das Leben für die Menschen auf dem Land vielfach auch einfacher als in der Stadt. Städter mussten Besitztümer, z.B. Schmuck, an die ländlichen Bewohner verkaufen oder eintauschen, um an Nahrung zu kommen.

Gisela Schlobohm und Gisela Görtz sind auf Bauernhöfen in Bargtheide und Delingsdorf aufgewachsen und betonen, in ihrer Kindheit keinen Hunger erlitten haben zu müssen. Im Gegenteil, durch den Selbstanbau von Getreide, Gemüse und die Nutztierhaltung konnten auch Nachbarn, Erntehelfer oder Geflüchtete unterstützt werden.

Doch hierbei handelt es sich um Ausnahmen. Der Großteil der schleswig-holsteinischen Bevölkerung litt unter Hunger. Die Zahl der Toten im Winter 1946/47 liegt Schätzungen zufolge bei "mehreren hunderttausend"<sup>2</sup>.

Aufgrund des extrem verknappten Nahrungsangebotes wurde eine bestimmte Ration an Kalorien pro Kopf und Tag festgelegt, die mittels Lebensmittelkarten kontrolliert wurde.

1947 lag diese Nahrungsration im Kreis Stormarn täglich bei 1550 Kalorien pro Person<sup>3</sup>. Zur Orientierung: Der durchschnittliche Energiebedarf beträgt ca. 2000 Kalorien, bei Jugendlichen im Wachstum sogar weitaus mehr.



[Lebensmittelkarte: Grundkarte für Normalverbraucher über 18 Jahren \(1944/1945\) :: Museum Wolmirstedt :: museum-digital:sachsen-anhalt](#)

(letzter Zugriff: 18.12.23)

[Hungerwinter 1946/47: "Weißer Tod" und "schwarzer Hunger" | NDR.de - Geschichte - Chronologie](#) (letzter Zugriff: 18.12.23)

Stadtarchiv Ahrensburg, VA 379a S. 74, Beratung der Gemeinderäte und dem Landrat Siegel vom 14.05.1947 (letzter Zugriff: 06.12.23)

### Schwarzmarkt

Dieser erhebliche Mangel an Nahrung begünstigte den Schwarzmarkt. Es wurden verschiedenste Waren angeboten, denn es bestand eine enorm hohe Nachfrage. Von Zigaretten wurden über Bohnenkaffee, Brot, Benzin, Schnaps oder Fleisch auch Uhren und Lebensmittelkarten gehandelt. Selbstverständlich war dies untersagt. Die Schwarzmarkt-Hochburgen in Hamburg, die am 31.01.1946 in einer Großrazzia aufgelöst werden sollten, befanden sich auf dem Großneumarkt in der Hamburger Neustadt, auf St. Pauli und am Hansaplatz. Alle Versuche der Polizei, den Schwarzhandel zu unterbinden, scheiterten.

<https://www.welt.de/regionales/hamburg/article151630439/Als-der-Schwarzmarkt-in-Hamburg-florierte.html> (letzter Zugriff: 18.12.23)

<sup>2</sup> [Hungerwinter 1946/47: "Weißer Tod" und "schwarzer Hunger" | NDR.de - Geschichte - Chronologie](#) (letzter Zugriff: 18.12.239)

<sup>3</sup> Stadtarchiv Ahrensburg, VA 379a S.74, Beratung der Gemeinderäte und dem Landrat Siegel vom 14.05.1947 (letzter Zugriff: 06.12.23)



## Wohnraum und Flüchtlinge

Auch in Bezug auf den Wohnraum ging es den Menschen auf dem Land und in den Dörfern besser als in der Stadt. Während die Städte durch Bombenangriffe zu großen Teilen zerstört waren, blieben die Höfe und Häuser auf dem Dorf meist unbeschädigt. Auf dem Bild ist der Hof der Familie Görtz zeichnerisch dargestellt.



Die Wohnungsnot betraf also hauptsächlich große Städte wie Hamburg, wo nur etwa 20 Prozent der Wohnungen unversehrt blieben. Von den ca. 900.000 Obdachlosen flohen viele in das nördlich angrenzende Bundesland, wo sie unter der Bezeichnung *“Butenhamburger”* bekannt waren.

Generell gab es in Schleswig-Holstein gegen Ende des Krieges ein rasantes Bevölkerungswachstum. Im Mai 1939 lebten hier noch ungefähr 1,6 Millionen Menschen, im Oktober 1946 bereits etwa 2,6 Millionen. Die Flüchtlinge machten knapp ein Drittel der Einwohner Schleswig-Holsteins aus. Es gab im Kreis Stormarn mehr *“Fremde”* als Einheimische. Zu ihnen zählten nicht nur Evakuierte aus dem Umland, sondern auch Zwangsverschleppte, Wehrmachtssoldaten und britische Besatzungstruppen, die hier untergebracht werden mussten.

Es handelte sich vor allem um deutsche Flüchtlinge aus Mecklenburg-Vorpommern. Nun ließe sich vermuten, dass die Menschen in Schleswig-Holstein aufgrund der räumlichen Nähe zu ihrem Heimatort eine Art Verbundenheitsgefühl für die Geflüchteten empfinden und sie herzlich aufnehmen würden. Allerdings erzählten Gisela Schlobohm und Gisela Görtz aus Bargteheide, dass einige Bauern in ihrer Umgebung die Geflüchteten bei der Arbeit ausgenutzt und menschlich schlecht behandelt hätten.

Die Kinder hätten sich untereinander trotzdem gut verstanden und viel miteinander gespielt. Daraus seien Freundschaften fürs Leben entstanden.

In der Stadt Ahrensburg wurde die Problematik, mit der die Städte und Gemeinden durch die hohen Flüchtlingszahlen zu kämpfen hatten, deutlich sichtbar.

Die Kapazitäten der Stadt zur Aufnahme von Zuwanderern waren maximal ausgeschöpft. Der durchschnittliche Wohnraum pro Kopf betrug 4,3m<sup>2</sup> und die Anwohner weigerten sich, weitere Flüchtlinge in ihren eigenen Wohnräumen aufzunehmen.<sup>4</sup> Als Reaktion darauf wurde die Stadt erweitert und es entstanden neue Wohnviertel um den Bahnhof herum, am Hagen und am Reesenbüttel, in denen fast ausschließlich Geflüchtete unterkamen.

Unabhängig davon, ob Stadt oder Land, die Folgen des Krieges waren in jeder Familie zu spüren. Gefallene, vermisste, verletzte oder ermordete Familienmitglieder und Freunde... Auf die eine oder andere Weise ist jede Familie mit den Folgen des Krieges in Berührung gekommen.

<sup>4</sup> Stadtarchiv Ahrensburg, VA 379 S.19, Sitzung des Wohnungs- / Flüchtlingsausschusses vom 27.04.1946 (letzter Zugriff: 06.12.23)

Stadtarchiv Ahrensburg, VA 380 S. 57, Tagung der Bürgermeister des Landkreises Stormarn 27.04.1946 (letzter Zugriff: 06.12.23)

<https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/kriegsende/Architektur-Wie-sah-Hamburg-bei-Kriegsende-aus,kriegsende622.html> (letzter Zugriff: 18..12.23)

Stadtarchiv Ahrensburg, VA 379 S.19, Sitzung des Wohnungs-/Flüchtlingsausschusses vom 27.04.1946 (letzter Zugriff: 06.12.23)

## Entnazifizierung

Der Beginn der Nachkriegszeit mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 8. Mai 1945 ist häufig unter dem Ausdruck "Stunde Null" bekannt. Dieser Terminus wurde im Militär verwendet, um eine neue Operation zu beschreiben. Nach Kriegsende wurde darunter ein Neuanfang und Wiederaufbau Deutschlands verstanden.

Dazu wollten die Alliierten Deutschland politisch "säubern". Im Potsdamer Abkommen vom 2. August 1945 setzten sie sich unter anderem die "Denazifizierung" zum Ziel. Der Prozess begann in der britischen Zone, zu der auch Schleswig-Holstein zählte. Mithilfe eines Fragenkataloges der Alliierten sollten Nazis herausgefiltert werden.

[Britische Zone | Der Marshallplan - Selling Democracy | bpb.de](#) (letzter Zugriff: 20.12.23)

Die 131 Fragen auf einem Bogen sollten ermitteln, ob eine besondere Verbindung zum Nationalsozialismus besteht, z.B. eine Mitgliedschaft bei der NSDAP oder weiteren NS-Organisationen.

Nach amerikanischem Vorbild wurde zwischen fünf Kategorien mit unterschiedlichem Härtegrad unterschieden. Zuerst gab es die "Hauptschuldigen", dann "Belastete", "Minderbelastete", "Mitläufer" und zuletzt die "Entlasteten".

Die Militärregierung übergab das Recht der Entnazifizierung den deutschen Ausschüssen. Diese sollten allein Entscheidungen darüber fällen. Die Einordnung in die Kategorien eins und zwei blieb den Briten vorbehalten. Dennoch bestand 1948 die Chance auf eine neue Einstufung nach einem Jahr.

Es wurde primär versucht, in öffentlichen Diensten auszusortieren und nach Entlassung oder Weiterbeschäftigung zu unterscheiden. Dazu gehörten in der Nachkriegszeit ein Viertel der Lehrer, welche durch die Entnazifizierung entlassen wurden. Die Empfehlungen wurden von den Entnazifizierungsausschüssen getätigt, über die darauffolgende Entlassung oder Weiterbeschäftigung entschied letztlich die britische Militärregierung.

Allerdings war das Entnazifizierungsverfahren ein stark umstrittenes Thema, da es sich als schwierig gestaltete, individuell über Schuld bzw. Unschuld zu urteilen. Oft wurde beim Ausfüllen der Fragebögen gelogen, denn man konnte teilweise nicht nachvollziehen, ob die Wahrheit angegeben wurde oder eben nicht. In manchen Fällen wurde im Nachhinein die entlastete Einordnung zurückgezogen, wenn durch externe Aussagen herausgefunden wurde, dass der Fragenkatalog mit Falschaussagen versehen war. Jedoch wurden viele *“Persilscheine”*, Bescheinigungen der Entnazifizierungsbehörde zur Entlastung, ausgestellt.

In der Nachkriegszeit wurde von 1946 bis 1950 keine Verwendung von der ersten und zweiten Kategorie gemacht, denn niemand wurde für schuldig erklärt. In Schleswig-Holstein wurden 406.500 Menschen in einem Massenverfahren entnazifiziert, das letztlich scheiterte. Nur ca. 2.000 Menschen wurden in die Kategorie *„Minderbelastete“* eingestuft. Diese wurden teilweise mit Sanktionen wie zum Beispiel Geldstrafen, Pensionskürzung oder gar Entlassung bestraft. Es wurden aber nur wenige Sanktionen durchgesetzt und stattdessen vermehrt zurückgenommen. Der Rest der Menschen wurde entweder in die vierte bzw. fünfte Kategorie eingeteilt oder oftmals auch als *„vom Gesetz nicht betroffen“* erklärt. 1948 wurde ein Entnazifizierungsgesetz für Schleswig-Holstein verabschiedet, in dem die Kategorien drei und vier mit der fünften gleichgesetzt wurden. Sogar der ehemalige Gauleiter und überzeugte Nationalsozialist Hinrich Lohse wurde im Entnazifizierungsprozess als *“entlastet”* eingestuft.

Außerdem versuchten einige Vorbelastete, mit einer neuen Identität in Schleswig-Holstein ein neues Leben zu starten, um ihre Vergangenheit zu verbergen. Der *“Euthanasie-Arzt”* Werner Heyde tauchte in Flensburg unter, wo er als Sportarzt unter dem Namen *“Dr. Fritz Sawade”* tätig war. Zuvor war das ehemalige NSDAP- und SS-Mitglied für die Ermordung zahlreicher Geisteskranker und Behinderter verantwortlich, indem er als psychiatrischer Gutachter im *“T4-Programm”* sowie in Konzentrationslagern fungierte. Obwohl viele Menschen in Flensburg seine wahre Identität kannten, unternahmen sie nichts dagegen, sodass er erst 1959 durch Selbststellung festgenommen wurde.

Ein weiteres Beispiel aus dem Archiv in Ahrensburg ist die *„Erklärung“* für eine Bewerbung als Gemeindevertretung in Ahrensburg (siehe Bild). Bei dieser *„Erklärung“* musste man beweisen, dass man keinen Bezug zur nationalsozialistischen Partei hatte, sodass man anschließend vom Entnazifizierungsausschuss zur Kandidatur empfohlen wurde oder nicht. Es kam

auch vor, dass man trotz einer solchen Mitgliedschaft zur Kandidatur empfohlen wurde, da es kaum jemanden gab, der nicht in Verbindung mit dem Nationalsozialismus stand.

Im Landeswahlkampf 1950 wurden viele Versprechungen von einer zügigen Beendigung der Entnazifizierung gemacht. Die Entnazifizierung in Schleswig-Holstein ist 1951 gescheitert und wurde per Landesgesetz beendet.

Insgesamt war der Entnazifizierungsprozess nicht wirklich erfolgreich. Der von der "Stunde Null" erhoffte Neuanfang trat nicht ein, denn das Geschehen während des nationalsozialistischen Regimes wurde von der Gesellschaft nicht richtig aufgearbeitet. Ob in der Familie oder in der Schule - der Nationalsozialismus wurde nicht thematisiert, sondern totgeschwiegen.

Stadtarchiv Ahrensburg, VA 379 b S. 120 (letzter Zugriff: 06.12.23)

Die von uns befragten Zeitzeuginnen können sich nicht entsinnen, das Thema jemals im Unterricht behandelt zu haben. Dafür aber hätten sie, selbst noch bei ihrem Schulbesuch ein paar Jahre nach Kriegsende, bemerkt, dass einzelne Lehrer stets Nazis blieben.

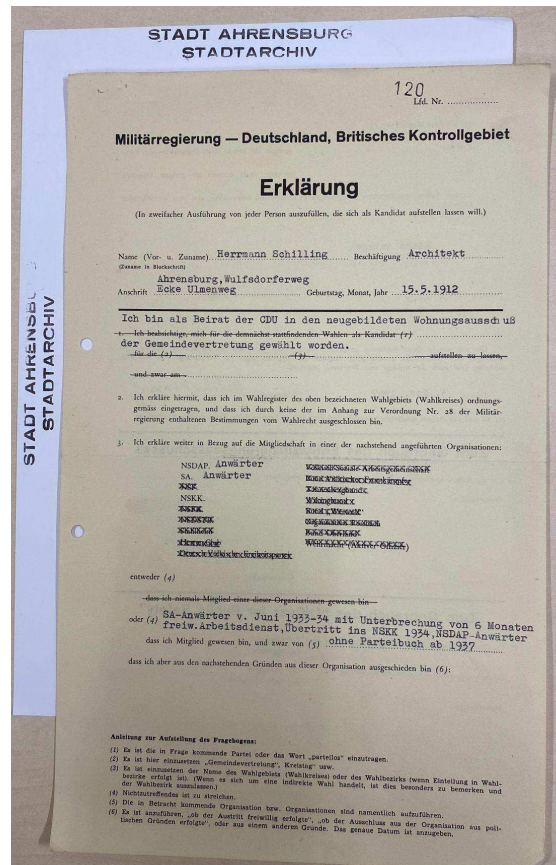
Stadtarchiv Ahrensburg, VA 379 b S. 155 (letzter Zugriff: 06.12.23)

<https://geschichte-s-h.de/sh-von-a-bis-z/e/entnazifizierung/> (letzter Zugriff: 19.12.23)

Danker, Uwe; Schwabe, Astrid: Die Volksgemeinschaft in der Region, Husum 2022, S. 172 ff. (letzter Zugriff: 12.12.23)

<https://www.studysmarter.de/schule/geschichte/zweiter-weltkrieg/stunde-null/> (letzter Zugriff: 20.12.23)

[https://wuerzburgwiki.de/wiki/Werner\\_Heyde](https://wuerzburgwiki.de/wiki/Werner_Heyde) (letzter Zugriff: 20.12.23)





## Währungsreform

Nach Kriegsende herrschte in ganz Deutschland ein großer Mangel an Waren des täglichen Bedarfs, dies waren zum Beispiel Lebensmittel und Kleidung. Diese Sachen waren zu der Zeit nur mit einem Bezugsschein oder für eine hohe Summe auf dem Schwarzmarkt erhältlich. Die Menge der im Umlauf befindlichen Reichsmark stieg seit dem Kriegsbeginn, somit war eigentlich mehr als genug Geld vorhanden. Jedoch verlor die Reichsmark nach und nach an Wert. Durch die Kriegszerstörung wurden die Sachwerte stark verringert, wohingegen eine hohe Geldmenge zur Reduzierung der Kaufkraft der Reichsmark führte. Zur Lösung des Problems wollten die Amerikaner und Briten im Februar 1948 ein neues Zahlungsmittel in ganz Deutschland einführen. Die Sowjetunion lehnte den Vorschlag einer Währungsreform im Alliierten Kontrollrat ab. Deshalb rief die amerikanische Militärregierung vom 21. April bis zum 8. Juni 1948 elf deutsche Ökonomen und Experten für Währungen in einer Kaserne in Kassel zusammen, um über die Voraussetzungen und die Einführung der D-Mark in der amerikanischen, britischen und französischen Besatzungszone zu sprechen.

Der Name der deutschen Mark lässt sich auf den damals erst 27-jährigen amerikanischen Ökonom Edward Tennenbaum zurückführen. Als weiterer Vorschlag zur Benennung stand „Batzen“ im Raum.

Das Geld wurde jedoch nicht in Deutschland, sondern in New York und Washington D.C. gedruckt und mit Schiffen unter dem Decknamen „Bird Dog“ nach Bremerhaven gebracht. Von dort aus wurde die D-Mark in Umlauf gebracht. Auf den Schiffen, welche von Februar bis April 1948 in Bremerhaven ankamen, waren rund 23.000 gut gesicherte Kisten mit der neuen Währung.



[Deutsche Mark-Wikipedia](#) (letzter Zugriff: 20.12.23)

Die Bevölkerung wurde erst zwei Tage vorher über den Geldumtausch informiert. Dies geschah am 18. Juni 1948 und am 20. Juni 1948 trat das Gesetz des Umtausches dann in Kraft. Gisela Görtz berichtet, dass es tatsächlich sehr überraschend kam. Ihre Mutter sparte Geld zum Kauf neuer Schuhe für ihr Kind. Als sie jedoch am Folgetag in ein Geschäft nach Hamburg fuhr, war das Geld bereits entwertet.

Am darauffolgenden Sonntag sollte jedes Familienmitglied 60 Reichsmark zur Lebensmittelkartenstelle bringen, wo man dann 40 deutsche Mark erhielt. Von der Nacht des 20. Juni auf den 21. Juni 1948 füllten sich die Regale der Läden, die Währungsreform war ein voller Erfolg. Durch die Verknappung der neu eingeführten Währung war das Geld wertvoller geworden, woraufhin das Tauschen von Waren gegen Geld wieder allen möglich war. Durch die Einführung der D-Mark konnte sich

die gesamte Bevölkerung wieder Lebensmittel leisten und die Bürger wurden besser für ihre Berufe bezahlt. Somit wurde auch der Schwarzmarkt ausgetrocknet.

Durch die Ablehnung der D-Mark seitens der Sowjetunion verschärfte sich der Ost-West-Konflikt und die Spaltung zwischen den ehemaligen Alliierten wurde größer. Auch die Sowjetunion führte in der eigenen Besatzungszone wenige Tage nach der Währungsreform in den drei westlichen Besatzungszonen eine neue Währung ein. Da jedoch nicht genug Papier für das neue Geld da war, klebte man Aufkleber auf die alten Reichsmark-Scheine, welche vom Volk „*Tapetenmark*“ genannt wurden.

Im Westen trieb die D-Mark die Wirtschaft weiter voran, sodass von einem „*Wirtschaftswunder*“ gesprochen werden konnte. Am 1. Juli 1990 erhielten durch den Untergang der DDR dann auch die Ostdeutschen dieselbe Währung. Die D-Mark wurde schließlich im Februar 2002 nach 54 Jahren vom heutigen Euro abgelöst.

[Deutsche Mark – Wikipedia](#) (letzter Zugriff: 20.12.23)

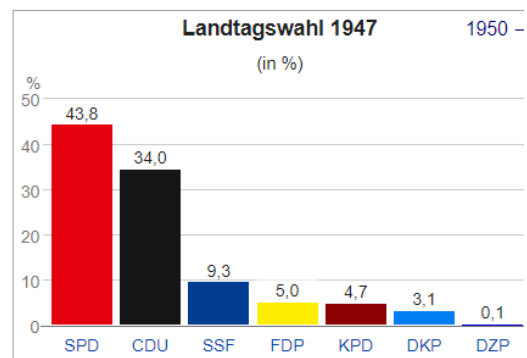
[Reichsmark – Wikipedia](#) (letzter Zugriff: 20.12.23)

## Politische Lage

Im Jahr 1945 sollte die deutsche Bevölkerung schrittweise lernen, was es hieß, in einem demokratischen Land zu leben. Im September gestattete die Militärregierung die Bildung politischer Parteien. Unter dieser Voraussetzung bildeten sich die SPD und die KPD wieder. Die CDU setzte sich als neue bürgerliche Sammlungsbewegung durch verschiedene regionale und politische Strömungen zusammen. Trotz ca. 40%iger Unterstützung der Bevölkerung wurde keine Flüchtlingspartei gebildet.

In Kiel wurde eine einheitliche Landesverwaltung eingerichtet, wobei Theodor Steltzer (CDU) zum Ministerpräsidenten Schleswig-Holsteins gewählt wurde.

1947 noch war die SPD bei der Landtagswahl die stärkste Kraft, darauf folgte die CDU mit knapp über einem Drittel aller Stimmen.



[Landtagswahl in Schleswig-Holstein 1947 – Wikipedia](#)  
(letzter Zugriff: 17.12.23)

Das Kernthema der Kieler Erklärung, welcher der schleswig-holsteinische Landtag mit nur zwei Gegenstimmen der CDU zustimmte, war das „*Bekennnisprinzip*“. Dieses Prinzip besagt, dass das Bekenntnis zum dänischen Volkstum und zur

dänischen Kultur frei sei und von Amts wegen nicht bestritten oder nachgeprüft werden dürfe. Die am 23. Mai 1949 erlangten Rechte und Freiheiten der Bürger, welche kurz zuvor in das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen worden waren, sollten auch für die Angehörigen der dänischen Minderheit gelten. Mit diesen Rechten war es den dänischen Bürgern gestattet, die eigene Sprache sprechen zu dürfen, sowie eigene Schulen und Kindergärten einzurichten. Außerdem erhielten sie das Recht, in den Gremien auf den Ebenen der Kommunen, Kreise und des Landes mitzuwirken.

In Schleswig-Holstein kam es insbesondere durch die parlamentarische Vertretung der dänischen Minderheit im Landtag und die staatlichen Zuschüsse für die Schulen der Minderheiten zu langwierigen Auseinandersetzungen.

[Landtagswahlen in Schleswig-Holstein – Wikipedia](#) (letzter Zugriff: 17.12.23)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Kieler\\_Erklärung](https://de.wikipedia.org/wiki/Kieler_Erklärung) (letzter Zugriff: 7.12.23)

## **Bedeutung des Nationalsozialismus in der Gegenwart**

Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der heutigen Zeit ist essentiell, was an folgendem Zitat deutlich wird:

*“Das Vergangene ist nie tot. Es ist nicht einmal vergangen.”* - William Faulkner

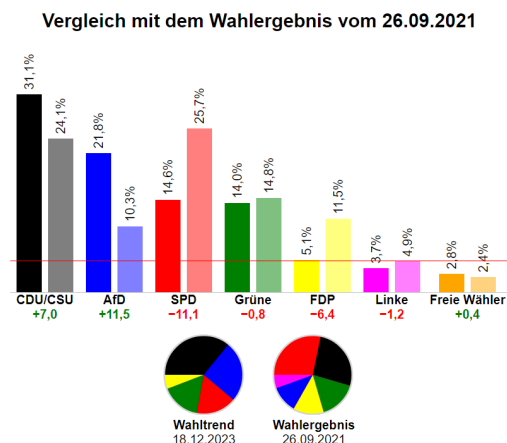
Mit dem Niedergang des *“Dritten Reichs”* 1945 wurde dem Nationalsozialismus offiziell ein Ende gesetzt. Mithilfe des Entnazifizierungsprozesses versuchten die Alliierten, die Menschen weitgehend von dem nationalsozialistischen Gedankengut zu befreien. Es gelang ihnen allerdings nicht vollständig, sodass es seitdem immer noch einige Menschen gibt, die in ihren Überzeugungen verhaftet geblieben sind.

Es ist zu beobachten, dass sich eine steigende Anzahl der Deutschen gegen die Demokratie und für eine diktatorische Regierungsform ausspricht. Laut Statista gab im Juni 2023 ein Drittel der Befragten an, mit der Demokratie hierzulande nicht zufrieden gewesen zu sein.

Der Trend betrifft mehrere Bereiche und kann sich auf verschiedene Arten äußern. Vor allem aber wird diese Entwicklung durch die vermehrte Wahl rechter Parteien oder den Anschluss an rechtsextreme Organisationen sichtbar, die häufig ein rassistisches Weltbild vertreten und verfassungsfeindliche Aussagen tätigen.

Als Beispiel für eine solche Gruppe dient die sogenannte *“Reichsbürgerbewegung”*. Dies ist ein Zusammenschluss aus mehreren tausend Leuten, die die demokratische Verfassung ablehnen und den Holocaust, also das Verbrechen an den Juden während des Zweiten Weltkriegs, teilweise leugnen. Die Mitglieder betiteln sich als

“Reichsbürger” und wollen eine eigene Regierung bilden, die sich an der nationalsozialistischen orientiert.



Insbesondere fällt jedoch der starke Stimmenzuwachs der AfD auf regionaler und bundesweiter Ebene auf. Einer aktuellen Wahlumfrage vom 18.12.2023 zufolge liegt die AfD derzeit mit knapp 22% der Stimmen im Bundestag auf dem zweiten Platz, weit vor der SPD. Damit hätten sich die Stimmen der AfD seit der Bundestagswahl 2021 verdoppelt. Ein derart rasanter Anstieg lässt sich ebenfalls auf Länderebene feststellen, wobei sie in Mecklenburg-Vorpommern (35%) die stärkste Partei ist. Im Ländervergleich stimmten in

<https://dawum.de/Bundestag/#Umfrageverlauf> (letzter Zugriff: 20.12.23) Schleswig-Holstein (12%) die wenigsten für diese Partei ab.

Die AfD (*“Alternative für Deutschland”*) wird von Politikwissenschaftlern im Allgemeinen als rechtspopulistisch eingeschätzt<sup>5</sup>. Sie wird seit einiger Zeit vom Bundesamt für Verfassungsschutz als *“Verdachtsfall”* beobachtet. Die drei Landesverbände in Sachsen, Sachsen-Anhalt sowie Thüringen wurden bereits als *“gesichert rechtsextremistisch”* eingestuft.

Der Thüringer Fraktionsvorsitzende Björn Höcke wurde des Öfteren wegen der Verwendung nationalsozialistischer Sprache angeklagt. Ihm wird vorgeworfen, gelegentlich NS-Ausdrücke zu benutzen und seine Reden ähnlich denen Hitlers zu strukturieren. Seine Bezeichnung des Holocaust-Mahnmals in Berlin als *“Denkmal der Schande”* löste öffentliche Kritik aus.

Generell ist der Antisemitismus immer noch ein sensibles und aufkommendes Thema, wie es Medienberichte immer wieder verdeutlichen.

Regelmäßig wird über antisemitisch motivierte Straftaten berichtet, etwa den Anschlag auf eine Synagoge in Halle 2019.

Doch auch globale Betrachtungen zeigen, dass die Menschheit zu wenig aus den Geschehnissen der Vergangenheit lernt. Es kommt stets zu Kriegen und Konflikten, wie es aktuell wieder im Nahost-Konflikt zwischen Israel und Palästina oder dem russisch-ukrainischen Krieg zu beobachten ist.

Die Vergangenheit hat gezeigt, was für schlimme Folgen eine Diktatur und Volksverhetzung haben. Trotzdem ziehen manche Menschen daraus keine Lehren für die Gegenwart. Deshalb ist es unfassbar wichtig, dass sich alle mit solch bedeutenden historischen Ereignissen auseinandersetzen, vor allem dem Nationalsozialismus. So kann man hilfreiche Schlüsse für das gesellschaftliche

<sup>5</sup> <https://www.bpb.de/themen/parteien/rechtspopulismus/284482/dialog-oder-ausgrenzung-ist-die-afd-eine-rechtsextreme-partei/> (letzter Zugriff:23.01.2024)



Zusammenleben in der heutigen Zeit und in der Zukunft ziehen. Der Nationalsozialismus darf keinesfalls in Vergessenheit geraten. Es ist kein abgeschlossenes Ereignis der Vergangenheit, denn er wird gerade immer präsenter, wie man teilweise auch am Wahlverhalten sieht. Man sollte sich erinnern und gut über Hintergründe informieren, bevor man Entscheidungen fällt, z.B. wen oder was man unterstützen möchte.

[Reichsbürgerbewegung | Rechtsextremismus | bpb.de](#) (letzter Zugriff: 20.12.23)

[Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland 2023 | Statista](#)

(letzter Zugriff: 20.12.23)

[Verfassungsschutz: AfD in Sachsen "gesichert rechtsextremistisch" | tagesschau.de](#)

(letzter Zugriff: 20.12.23)

[Bundestagswahl: Neueste Wahlumfragen im Wahltrend | Sonntagsfrage #btwahl \(dawum.de\)](#) (letzter Zugriff: 20.12.23)

<https://www.tagesschau.de/inland/regional/thueringen/hoেকে-anklage-100.html>

(letzter Zugriff: 20.12.23)

[AfD: Was Björn Höcke mit „Denkmal der Schande“-Rede bezweckt - WELT](#)

(letzter Zugriff: 20.12.23)

<https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54655/nahost/>

(letzter Zugriff: 23.01.2024)